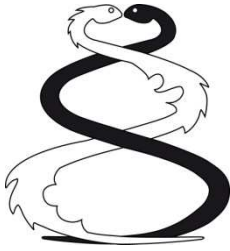


STRUKTURIERTE ZUSAMMENFASSUNG



www.inter-uni.net > Forschung

Sprachentwicklung bei Kleinkindern und Genderforschung

Autorin: Alexandra Sock

Auch wenn der Begriff Gender und deren Forschung in aller Munde ist und scheinbar jeder Aspekt bereits untersucht wurde, ist die Sprachentwicklung bei Kleinkindern in ihrem Zusammenhang und ihrer Wechselwirkung auf das Geschlecht der primären Bezugsperson noch relativ wenig erforscht. Diese Arbeit scheint demnach eine Grundlagenarbeit geworden zu sein, die als erste ihrer Art der Frage nachgeht, ob es einen Unterschied in den ersten Wörtern bei Kleinkindern gibt, je nachdem ob die Primärbezugsperson weiblich oder männlich ist.

Im ersten Teil der Arbeit wurden relevante Theorien zu diesem Thema zusammengefasst und ergänzt und im zweiten Teil wird im Detail auf die empirische Untersuchung eingegangen, welche von Jänner bis Oktober 2012 durchgeführt wurde.

Fazit ist, dass eine gesicherte Antwort auf die Hypothese, ob das Gender der Bezugsperson eine beeinflussende Größe in der Vokabularbildung von Kleinkindern darstellt, noch nicht hinreichend beantwortet werden kann und weitere Untersuchungen wünschenswert sind, um hier mehr Klarheit zu bekommen und eine Umweltanalyse aller relevanten Einflussgrößen auf den Spracherwerb von Kleinkindern anzustreben, da im Verlauf der Analyse der Fragebogenergebnisse klar wurde, dass das Gender der Hauptbetreuungsperson nur eine der multiplen Einflussgrößen auf die Hitliste an ersten Wörtern darstellt und es schwierig bis unmöglich ist, die Wirksamkeit und die Auswirkung des Geschlechtes der Hauptbetreuungsperson so zu isolieren, dass man die am Anfang der Arbeit postulierte Hypothese nicht bestätigen kann und auch in Zukunft nicht bestätigen wird können.

Es erschien demnach im weiteren Verlauf der Arbeit sinnvoll, eine weitere Einflussgröße näher zu beleuchten- jene der Sozialisation. Mit diesem Blickwinkel fällt die Antwort auf die Frage, warum in den deutschsprachigen Hitlisten „Mama“ ganz oben zu finden ist, eindeutiger aus. Dieses Wort – gemeinsam mit „Papa“ wird den Kleinkindern laut vielfachen Studien am öftesten vorgesagt und da

Kinder laut der Outside In Theorien Nachahmungslerner sind , plappern sie diese beiden Wörter am öftesten nach. Eine Tatsache, welche, aus welchen weiteren Gründen auch immer , auch durch die empirische Studie bestätigt wurde.

Ein weiterer Grund für diese beiden Hitlistenanführer könnte sein, dass es für die Hauptbetreuungspersonen (die meist entweder Vater oder Mutter sind) eindeutig am sozial erwünschtesten ist, wenn der Nachwuchs „Mama“ oder „Papa“ sagen kann. Dementsprechend werden diese beiden Worte auch am meisten verstärkt und positiv bekräftigt.

Inwieweit diese beiden Wörter wirklich die ersten von Kleinkindern artikulierten sind oder inwiefern die selektive Wahrnehmung der Hauptbezugspersonen hier greift, ist leider auch noch nicht hinreichend nachgewiesen.

Als abschließende Bemerkung zur vorliegenden Studie lässt sich demnach folgendes feststellen: Das Geschlecht der Hauptbetreuungsperson scheint im Geflecht der Komplexität, Wechselwirkung und Vielfältigkeit der Einflussfaktoren auf die Ausbildung der Primärsprache von Kleinkindern wenn überhaupt nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Wesentlicher als das Geschlecht der Hauptbetreuungsperson beeinflussen Sozialisation, soziale Erwünschtheit über die Art und Weise der ersten Wörter (Mama und Papa) und die vielfache positive Verstärkung dieser erwünschten Antworten die Hitliste an Primärvokabular bei Kleinkindern.